

Wieder Lust auf Politik

Robert Stumpfegger jun. (46) tritt für die FUZ als Bürgermeisterkandidat in Unterammergau an

VON MICHAELA FELDMANN

Unterammergau – „Ich habe eigentlich nichts zu verlieren. Wie es kommt, so kommt's“ – gelassen spricht Robert Stumpfegger jun. aus, was ihn in jüngster Zeit „intensiv beschäftigt hat“. Nun ist die Entscheidung bei dem 46-Jährigen gefallen: Er geht für die Freie Wählergemeinschaft „Für Unterammergaus Zukunft“ (FUZ) als Bürgermeisterkandidat ins Rennen und tritt damit gegen den Amtsinhaber Michael Gansler (FDU) an. Er sei von mehreren Bürgern angesprochen worden, erklärt Stumpfegger: „Ich wurde aber nicht überredet. Die Initiative ging letztlich von mir aus. Ich finde einfach, die Bevölkerung sollte die Möglichkeit haben, ihren Bürgermeister wählen zu können.“

In den Wahlkampf geht der Familienvater (verheiratet mit Ehefrau Regine, zwei Söhne, eine Tochter) „völlig emotionslos“, und zunächst auch ohne Wahlprogramm. „Das wird erst in den nächsten Wochen von den Mitgliedern der FUZ erarbeitet. Unsere Aufstellungsversammlung wird

voraussichtlich auch erst im Januar stattfinden“, erklärt der Vorsitzende der Privatwaldgemeinschaft Unterammergau. Dessen Ausschuss hat Stumpfeggers Entscheidung, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren, übrigens bereits abgesegnet, „weil hier kein Interessenskonflikt absehbar ist“. Seine Familie stehe ebenfalls hinter seinem Entschluss. Und das, „obwohl ich weiß, was auf mich zukommt“. Schließlich arbeite

17 Jahre lang in der Verwaltung der Gemeinde tätig

tete Robert Stumpfegger jun. 17 Jahre bei der Verwaltungsgemeinschaft Unterammergau und war von 2005 bis zum Sommer dieses Jahres Geschäftsleiter. In dieser Zeit hatte sich der jetzige Bürgermeisterkandidat, der vorher schon Mitglied der FUZ war, komplett aus der Politik zurückgezogen: „Es war mir sehr wichtig war, Neutralität zu wahren. Dennoch habe ich in dieser Position natürlich alle politischen Entwicklun-

gen aus nächster Nähe verfolgen können und mit dem amtierenden Bürgermeister zwölf Jahre produktiv zusammengearbeitet“.

Zum 1. Juli 2013 war Stumpfegger „auf eigenen Wunsch“ bei der Verwaltungsgemeinschaft ausgetreten, weil „ich im Leben noch einmal etwas anderes machen wollte. Da hatte ich noch nicht die Absicht, als Bürgermeister zu kandidieren.“ Mit seiner Teilzeitanstellung bei der Privatwaldgemeinschaft bekam er nicht nur „flexiblere Arbeitszeiten“, sondern konnte in gewisser Weise auch sein Hobby zum Beruf machen. Denn der 46-Jährige hält sich viel in der Natur auf: Er geht in seiner Freizeit gerne zum Holzen, außerdem fährt er Rad, wandert in den Bergen und ist auch bei der örtlichen Bergwacht aktiv. Darüber hinaus lenkt er derzeit als Kleingewerbetreibender noch stundenweise einen Bus und fungiert als Fahrlehrer. Wie es nach dem 16. März, dem Tag der Kommunalwahl, bei ihm weitergehen wird, steht in den Sternen, aber Stumpfegger hat ja „nichts zu verlieren . . .“



Eine schöne Aussicht genießt Robert Stumpfegger von seiner Wohnung aus. Wie es sich mit dem politischen Blickwinkel verhält, wird sich im Frühjahr zeigen. FOTO: FEM